



Meinungsfreiheit trifft Realität.

Ein Negativbeispiel im christlichen Bereich. Die EKD streicht IDEA den Zuschuss.

Problematische Aspekte aus meiner Sicht:

- *Im Grundgesetz ist die Meinungsfreiheit ein hohes Gut. Aber in der Realität:*
- *Bekannte Persönlichkeiten meldeten sich bei IDEA und erklärten ihre Solidarität, aber mit der Bitte, ihre Namen nicht zu veröffentlichen. Warum wohl? Sie haben Angst davor, dass das ihnen zum Schaden gereichen könnte!*
- *Es gibt Tabuthemen. Wer bei solchen Themen gegen die öffentliche Meinung redet oder schreibt, muss mit „Konsequenzen“ rechnen.*
- *Wer „anderer“ Meinung ist, wird massiv angegriffen, von der Politik, den Medien und (leider) auch von kirchlichen Institutionen.*
- *Weitere Aspekte unten im Artikel.*



Am 15. November beschloss die EKD-Synode in Bonn, idea als einzigem evangelischen Medienwerk die bisherige Subvention in Höhe von 132.000 Euro für 2018 und 2019 drastisch zu kürzen und ab 2020 ganz zu streichen. Dazu ein Kommentar des Fernsehmoderators und Bestsellerautors Peter Hahne (Berlin). Der Theologe gehörte von 1984 bis 2009 der EKD-Synode und von 1991 bis 2009 der Leitung der EKD, dem Rat, an.

Ein Anschlag auf die Meinungsvielfalt

Liebe Leserin, lieber Leser,

ausgerechnet im Lutherjahr: Gefälligkeitsjournalismus per Geldhahn statt Freiheit eines Christenmenschen. Und das in Bonn, der Stadt unseres Grundgesetzes, das nach der Hitler-Diktatur Presse- und Meinungsfreiheit zum Menschenrecht erklärte. Ich fasse es nicht! Dass idea der jährliche 132.000-Euro-Zuschuss gestrichen wurde, betrachte ich als feigen Anschlag auf die Meinungsvielfalt. Feige, weil noch nicht einmal eine Begründung geliefert wurde. Feige, weil die einzige (!) „Gegen“-Stimme eine Enthaltung war. Feige, weil man viele derer, die ihre Hand gegen die Meinungsvielfalt erhoben, überhaupt erst dank idea kennt. Tausende treuer Kirchensteuerzahler wissen über die EKD-Synoden Bescheid, weil idea ausführlich darüber berichtet – seit Jahrzehnten mit einem kleinen, unterbezahlten, engagierten Team, das nicht in Luxushotels logieren kann.

Die EKD zeigt ihr wahres Gesicht

Über 20-mal habe ich erlebt, wie es beim Thema „idea-Zuschuss“ auf den Synoden knallte. Immer wieder gab es Stimmen, die das Geld streichen wollten. Immer wieder gelang es besonnenen Leuten wie dem (sozialdemokratischen) Präses Jürgen Schmude, das abzuwenden: „Die Vielfalt in der Publizistik muss gerade eine Volks-Kirche aushalten.“ Damit ist es jetzt vorbei! Die EKD zeigt ihr wahres Gesicht. Der Mainstream duldet niemanden, der den Gleichschritt stört. idea soll an die Kandare genommen und auf Linie gebracht werden, oder der Geldhahn geht zu. Offen

wurde darüber seit langem von hochrangigen, auch evangelikalen Synodalen in den „asozialen Netzwerken“ debattiert. Auf der Synode kein Mucks dazu. Feige! Konsequenz zu Ende gedacht: Ist der Synode eigentlich klar, in welcher Gesellschaft sie sich befindet? Für diese Art von „Meinungsvielfalt“ stehen Namen wie Orban oder Trump. Willkommen im Club!

Wie sich BILD verhielt, als es der „taz“ schlechtging

Als die linke Tageszeitung „taz“ 2009 in finanzielle Turbulenzen kam, hat deren Erzfeind, der damalige BILD-Chef Kai Diekmann, spontan Geschäftsanteile gekauft, „um die Pluralität im Journalismus zu fördern“. So reagiert die „Welt“. Das fromme Gegenstück fand am kohlrabenschwarzen Mittwoch in Bonn statt. Orban statt Luther. Ich hätte nach 24 Synodenjahren nie gedacht, dass eine EKD, die sich auch noch „Kirche der Freiheit“ nennt, so tief sinken könnte.

Jetzt ist Solidarität gefragt

Nach dem Modell Diekmann/taz werden sich Demokraten unter Journalisten und Christen nun entschließen, die Arbeit von idea nachhaltig zu sichern. Das geht nur durch Taten. Jeder nach seinem Vermögen. Ich beginne mit 50.000 Euro. Ein Beitrag für Meinungsfreiheit ist mir lieber als für eine Organisation, die sie per Geldhahn abwürgen will.

Es grüßt Sie herzlich Ihr